

KLAUSURDECKBLATT

SEMESTER: Sommersemester 2009
KLAUSURDATUM: 18.04.2009
VERANSTALTUNG: Volkswirtschaftslehre 1 (IBWL, Bachelor)
DOZENT: Dr. Jürgen Faik
ERLAUBTE HILFSMITTEL: Taschenrechner

Hinweise: Sie haben zur Bearbeitung der Klausur insgesamt 90 Minuten Zeit. Bitte beachten Sie, dass von den folgenden acht Aufgaben nur Ihre besten sieben Aufgaben in die Wertung eingehen. Sie müssen also grundsätzlich nur 7 der 8 Aufgaben beantworten. Jede Aufgabe wird mit maximal 10 Punkten bewertet, so dass insgesamt maximal 70 Punkte zu erreichen sind.

Viel Erfolg!!!

Vom Prüfling auszufüllen:

Name, Vorname (bitte leserlich): _____

ID-No.: _____

1.) Prüfen Sie zunächst diesen Klausurtext auf Vollständigkeit; er besteht aus insgesamt Seiten

2.) Anzahl der von Ihnen abgegebenen Blätter insgesamt: Seiten

Die Klausur wurde von mir auf Vollständigkeit überprüft und von mir selbständig verfasst:

Datum, Unterschrift

Vom Dozenten auszufüllen:

Note: _____

Datum, Unterschrift Dozent

Notenskala: Bestanden: 1,0, 1,3, 1,7, 2,0, 2,3, 2,7, 3,0, 3,3, 3,7, 4,0
Nicht bestanden: 5
NT = Nicht teilgenommen an Prüfung

Anmerkungen:

1. Zur Bearbeitung zulässig sind nur die offiziell ausgegebenen Blätter. Kennzeichnen Sie sofort jedes Blatt mit Ihrer ID-No. Auf die Folgen einer Täuschung (§ 20 RaPO, nachfolgend auszugsweise angegeben)*, wird ausdrücklich hingewiesen.

*Mit der Note "nicht ausreichend" sind Prüfungsleistungen oder studienbegleitende Leistungsnachweise von Studenten zu bewerten, die bei Abnahme des Leistungsnachweises eine Täuschungshandlung versucht oder begangen oder durch schuldhaftes Verhalten einen ordnungsgemäßen Ablauf der Prüfung unmöglich gemacht haben. In besonders schweren Fällen können darüber hinaus auch die übrigen Prüfungsleistungen des Prüfungsabschnitts oder der Prüfung, zu dem oder zu der die Prüfungsleistung gehört, als nicht bestanden erklärt werden.

Hat ein Student durch schuldhaftes Verhalten die Zulassung zur Prüfung zu Unrecht herbeigeführt, kann die Prüfungskommission entscheiden, dass die Prüfung als nicht bestanden gilt.

1. a) Schildern Sie das volkswirtschaftliche Aggregationsproblem in seinen verschiedenen Spielarten. **[6 P.]**
b) Legen Sie das Arrow-Paradoxon allgemein und beispielhaft dar. **[4 P.]**

2. a) Berechnen Sie für die drei folgenden Nachfragekurven jeweils die Eigenpreiselastizität. Vorgegeben sei jeweils eine Güter-Nachfragemenge q^D in Höhe von 10 Gütereinheiten:

(1) $q^D = 20 - 10 p$,

(2) $q^D = 15 - 8 p$,

(3) $q^D = 20 - 3 p$,

[mit: q^D = nachgefragte Menge, p = Preis].

Ordnen Sie die berechneten Elastizitäten in die Kategorien „starr (vollständig unelastisch)“, „inelastisch“, „isoelastisch“, „elastisch“ und „vollständig elastisch“ ein. **[6 P.]**

b) In ABC-Dorf kostete Gut A am 16.04.2009 3 Euro pro Stück; Gut B kostete an diesem Tag 2 Euro pro Stück. Es wurden zu diesen Preisen und an diesem Tag 10 Stück von Gut A und 12 Stück von Gut B gekauft. Einen Tag später, also am 17.04.2009, blieb der Preis von Gut A zwar unverändert, dafür stieg der Preis von Gut B in ABC-Dorf aber auf 2,50 Euro pro Stück. Dies bewirkte einen Rückgang der Tages-Nachfrage nach Gut B auf nunmehr 9 Stück. Bei Gut A wurde hingegen am 17.04.2009 in ABC-Dorf ein Anstieg der Nachfrage auf 13 Stück beobachtet.

Berechnen Sie die zugehörige Kreuzpreiselastizität der Nachfrage von Gut A in Bezug auf den Preis von Gut B, und geben Sie an, ob es sich (voraussichtlich) um eine substitutionale oder eine komplementäre Güterbeziehung handelt. **[4 P.]**

3. Wie verändert sich Ihrer Meinung nach in einem (Eigen-)Preis-Mengen-Schema die Marktnachfragekurve eines Gutes (Verschiebung nach links, Verschiebung nach rechts oder Bewegung entlang der Kurve von links oben nach rechts unten bzw. von rechts unten nach links oben) unter sonst gleichen Umständen, also ceteris paribus, wenn
- (1) das Gut gerade „mega-out“ ist,
 - (2) das Gut ein absolut inferiores Gut ist und die Einkommensteuerbelastung der Nachfrager steigt,
 - (3) der Preis des Gutes sinkt,
 - (4) das Gut ein superiores Gut ist und der Zinssatz zur Aufnahme von Konsumentenkrediten steigt,
 - (5) der Preis eines Substitutionsgutes sinkt,
 - (6) der Preis eines Komplementärgutes steigt,
 - (7) der Preis des Gutes steigt,
 - (8) Marktnachfrager hinzukommen,
 - (9) die Mehrwertsteuer-Belastung des Gutes sinkt,
 - (10) das Gut ein superiores Gut ist und die staatlichen Transferleistungen an die privaten Haushalte vermindert worden sind.

Geben Sie für Ihre Antworten jeweils eine kurze Begründung.

[Jeweils 1 P.]

4. a) Auf einem polypolistischen Markt lauten die Angebotsfunktion $p = 10 + q^S$ und die Nachfragefunktion $p = 50 - q^D$. Dabei stehen p für den Preis, q^S für die Angebots- und q^D für die Nachfragemenge.

Ermitteln Sie Gleichgewichtspreis und -menge, und stellen Sie die Marktsituation grafisch dar. Zeichnen Sie hierbei die Konsumenten- und die Produzentenrente ein. **[4 P.]**

- b) Auf dem unter 4a) bezeichneten polypolistischen Markt sollen sich die Angebotsfunktion zu $p = 5 + 1,25 q^S$ und die Nachfragefunktion $p = 90 - 3 q^D$ verändern. Dabei stehen p für den Preis, q^S für die Angebots- und q^D für die Nachfragemenge.

Ermitteln Sie auch hier Gleichgewichtspreis und -menge, und stellen Sie die Marktsituation grafisch dar. Zeichnen Sie erneut die Konsumenten- und die Produzentenrente ein. **[4 P.]**

- c) Bei welcher der beiden in 4a) und 4b) dargestellten Marktsituationen ist die soziale Wohlfahrt größer? Woran liegt das? **[2 P.]**

5. a) Ermitteln Sie für einen polypolistischen, gewinnmaximierenden Unternehmer Meier dessen Güterangebotsmengen unter Bezug auf dessen Kostenfunktion $K = 40 + 2 q^2$.

Tun Sie bitte das Gleiche für einen polypolistischen, gewinnmaximierenden Unternehmer Müller, dessen Kostenfunktion $K = 20 + 3 q^2$ lautet. **[4 P.]**

- b) Auf dem betreffenden Markt sollen 39 weitere polypolistische, gewinnmaximierende Unternehmer die gleiche Kostenfunktion wie der unter 5a) genannte Unternehmer Meier haben. 59 weitere polypolistische, gewinnmaximierende Unternehmer sollen die gleiche Kostenfunktion wie der unter 5a) genannte Unternehmer Müller haben. **[4 P.]**

Ermitteln Sie auf dieser Grundlage durch Aggregation die jeweiligen Marktangebotsmengen für gegebene Preise in Höhe von 2, 4, 6, 8 und 10 Geldeinheiten.

- c) Zeichnen Sie das in Aufgabe 5)b) ermittelte Marktangebot als Gerade ebenso wie die Marktnachfragekurve $q^D = 80 - 20 p$ in ein Preis-Mengen-Diagramm ein. Ermitteln Sie auf diesen Grundlagen den Gleichgewichtspreis und die Gleichgewichtsmenge. [Anmerkung: Sie dürfen diese Teilaufgabe auch gerne rechnerisch lösen.] **[2 P.]**

6. Gehen Sie vom Duopolfall aus. Beide Duopolisten sollen voneinander unabhängige Entscheidungen treffen. Hierbei gilt: Entscheiden sich sowohl der Duopolist A als auch der Duopolist B für eine Preiserhöhung, werden beide einen Gewinn von 300 Geldeinheiten haben. Entscheidet sich A für eine Preissenkung und B für eine Preiserhöhung, resultiert für A ein Gewinn von 500 Geldeinheiten und für B ein Verlust von 200 Geldeinheiten. Entscheidet sich A für eine Preiserhöhung, B hingegen für eine Preissenkung, erleidet A einen Verlust von 200 Geldeinheiten, und B hat einen Gewinn von 500 Geldeinheiten. In dem Falle schließlich, in dem sich sowohl A als auch B für eine Preissenkung entscheiden, erleiden beide einen Verlust in Höhe von 100 Geldeinheiten.

Schildern Sie mit diesen Angaben das so genannte Gefangenendilemma der Spieltheorie. Was ist die dominante Lösung? **[10 P.]**

7. Ergänzen Sie die fehlenden Begriffe. [Hinweise: Es kommt darauf an, dass Sie Begriffe eintragen, die sinngemäß korrekt sind. Beispiel: Stünde im Originaltext der Auslassung der Begriff „Ergebnis“ und würden Sie „Resultat“ eintragen, dann würde das selbstverständlich als richtig gewertet.] **[Je 1 Punkt]**

Mit dem Begriff (1) _____ sind sowohl immaterielle Größen wie Freiheit, Frieden, Gesundheit u. ä. als auch die materielle Versorgungslage von Individuen oder Personengruppen angesprochen, während der Begriff (2) _____ sich allein auf die materielle Versorgungslage von Individuen oder Personengruppen bezieht.

Das ERG-Modell von Alderfer zur Strukturierung von Bedürfnissen unterscheidet zwischen (3) _____, Sozialantrieben und (4) _____ als Bedürfnisgruppen.

Das Wertprodukt aus den mit den Preisen gewichteten Mengen bezeichnet den (5) _____ des entsprechenden Güterbündels. Interessiert man sich demgegenüber eher für die Gütermengen (im Sinne der Kaufkraft des Geldbetrages), so spricht man – in volkswirtschaftlicher Terminologie – vom (6) _____ des Güterbündels.

Beziehen sich die Werte sämtlicher Variablen eines volkswirtschaftlichen Modells auf die gleiche Periode und liegen Gleichgewichtssituationen vor, handelt es sich um eine (7) _____ Gleichgewichtsanalyse. Demgegenüber liegt eine (8) _____ Gleichgewichtsanalyse vor, wenn Übergangsprozesse betrachtet werden, die von einem Gleichgewichtszustand zu einem anderen führen (können).

Als Akteure in volkswirtschaftlichen Modellen kommen prinzipiell vier Gruppen in Frage: Die privaten Haushalte, (9) das _____, der Staat und (10) die _____.

8. Kreuzen Sie an. Erläuterungen sind nicht notwendig. **[Jeweils 1 P.]**

	Richtig	Falsch
1. In einer reinen Tauschwirtschaft mit 500 gehandelten Gütern gibt es 124.750 Austauschbeziehungen (= relative Preise).		
2. Bei Clubgütern erfolgt zwar ein Nutzungsausschluss, aber es existiert (bis zur jeweiligen Kapazitätsobergrenze) keine Nutzungsrivalität.		
3. Gemäß der Maximierungs-Formulierung des ökonomischen Prinzips soll mit geringstmöglichen Einsatzmengen der Produktionsfaktoren ein größtmöglicher Output erzielt werden.		
4. Bei zentraler Wirtschaftslenkung spricht man von einer Marktwirtschaft.		
5. Sowohl die Elastizität der Nachfrage nach Bier als auch die Elastizität der Nachfrage nach Wein wird in Liter je Euro angegeben.		
6. Ein beschränktes Angebotsmonopol ist durch einen Nachfrager und wenige Anbieter gekennzeichnet.		
7. Das erste Gossen'sche Gesetz unterstellt Nutzenordinalität		
8. Für zwei Güter 1 und 2 sind die folgenden Mengenbeziehungen (q_1/q_2 -Werte) gegeben, die alle auf ein und derselben Indifferenzkurve liegen: 1/12, 2/6, 3/4, 4/3, 6/2, 12/1. Die beiden Güter sind folglich vollständig substituierbar.		
9. Unter einem Gleichgewicht verstehen Ökonomen eine Situation, in der die Pläne der Wirtschaftssubjekte aufgegangen sind.		
10. Ein Unternehmen kann seinen Gewinn bei gegebenen Kosten durch Erlösmaximierung maximieren, aber auch bei gegebenem Umsatz durch Minimierung der Kosten.		